

Lotto no.: L261369

Nazione/Tipo: Europa

Collezione Europa, con buste numismatiche, posta viaggiata su Concorde, Mongolfiere, su 2 raccoglitori.

Prezzo: 60 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]



Foto nr.: 2

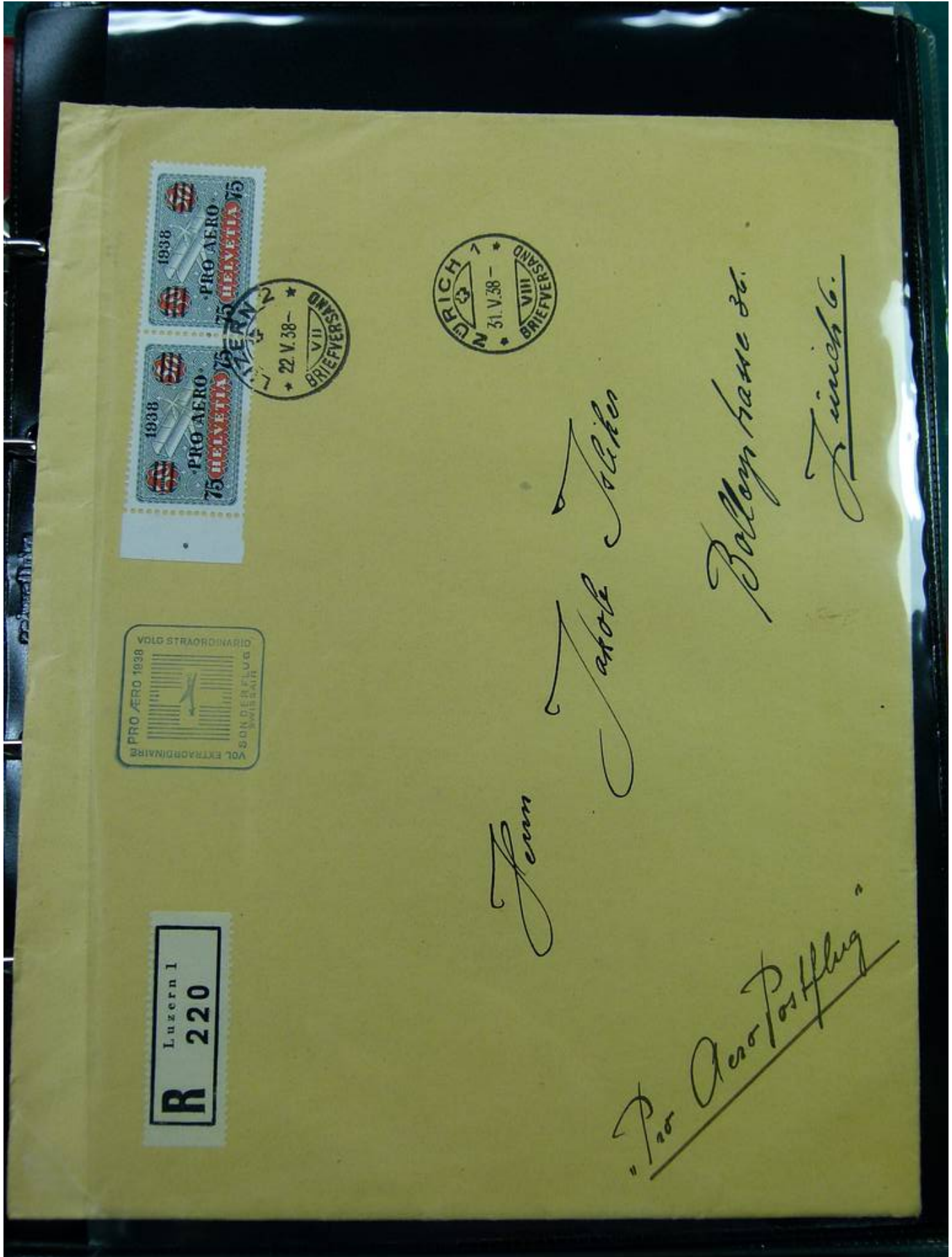


Foto nr.: 4



Foto nr.: 5



Foto nr.: 6



Foto nr.: 7



Foto nr.: 8



Foto nr.: 9



Foto nr.: 11



Foto nr.: 13



Foto nr.: 14

Kuriositäten auf Banknoten



Notgeld-Millionen aus Nürnberg

Eine Million Mark, fünf Millionen Mark, 10 Millionen Mark – solche Beträge waren im August 1923 (als Folge der ungewöhnlich rasch fortschreitenden Inflation) notwendig, um auch nur die täglichen Ausgaben zu bestreiten. Bei E. Nister in Nürnberg hatte man buchstäblich «alle Hände voll zu tun», um der

den, weil man wirklich keine Möglichkeit mehr sah, die nötige Zahl von Geldscheinen zu liefern. Nicht weniger als 133 private Druckereien standen der Reichsbank im Jahr 1923 zur Seite, aber selbst so war die Aufgabe nicht zu schaffen.

Für die einzelnen Städte, die jetzt einsprangen, waren die Schwierig-

teres Motiv nicht zu verantworten war. In der Folge erwies sich, daß selbst die Millionenwerte zu klein wurden. Somit folgten Ausgaben in Milliarden- und schließlich sogar in Billionenbeträgen. Heute gelten die Inflations- und Notgeldscheine als eigenständiges Sammelgebiet. Die hier präsentierte Note läßt er-



rasant steigenden Nachfrage nach Notgeld (heute auch Inflationsgeld genannt) zu genügen. Nachdem die staatliche Ausgabe von Papiergeld schon rein mengenmäßig schwer in Bedrängnis geraten war, gingen die Gemeinden dazu über, Banknoten in eigener Regie – und mit eigener Deckung – drucken zu lassen. Das Vorgehen war nach anfänglichem Zögern staatlich sanktioniert wor-

keiten nicht geringer. In Nürnberg beschäftigte sich die Druckerei mit den beidseitig bedruckten Noten zu einer Million Mark für die Ausgabe vom 11. August 1923, aber es stand bereits fest, daß für den Ausgabetag 31. August 1923 noch viel höhere Nominalwerte benötigt würden. So blieb die Rückseite der Scheine zu 5 000 000 und 10 000 000 Mark leer, weil der Aufwand für ein wei-

kennen, welche Vielfalt an Motiven damals im Umlauf war. Die Ausgaben weisen übliche Merkmale von Papiergeld auf: Sie tragen fortlaufende Nummern und Unterschriften der verantwortlichen Personen, und sie sind relativ aufwendig gedruckt, das heißt, in die mehrfarbigen Motive sind Sicherheitsmuster integriert (letztere allerdings nur in ziemlich einfacher Ausführung).

Foto nr.: 15



Foto nr.: 16



Foto nr.: 17

Kleinster Numisbrief der Welt

**Seit 20 Jahren
erfreuen sich
Numis-Briefe
größter Beliebtheit.
Mit dem kleinsten
Numis-Brief der Welt
feiert nun diese
originelle Verbindung
von Philatelie und
Numismatik
ein erfolgreiches
Jubiläum.**

So aufsehenerregend Rekorde auch sein mögen, bleibt von ihnen in der Regel nicht mehr übrig als die bloße Erinnerung an den Augenblick der erzielten Höchstleistung. So gesehen dienen Medaillen, Diplome sowie Siegerlisten nicht zuletzt auch dazu, Spitzenleistungen greifbar zu machen und zu konservieren. Denn ein Rekord als solcher ist ein zeitlich einmaliges und somit unwiederholbares Ereignis. Doch

keine Regel ohne Ausnahme: Mit dem kleinsten Numis-Brief der Welt ist ein wirklich bleibender Rekord gelungen, sozusagen ein Rekord zum Anfassen. Die Einzigartigkeit dieses superkleinen Numis-Briefes ist allerdings nicht nur seinem Format zuzuschreiben, steckt er doch auch sonst voller Kleinst-Superlative. Die in den Beleg eingelassene 5-Escudo-Münze von Portugal gehört mit nur 8 mm Durchmesser zu den aller-kleinsten Geldstücken der Welt. Es handelt sich dabei um eine offizielle und qualitativ einwandfreie Miniatur-Nachprägung der entsprechenden kursgünstigen Münze. Solche Ausgaben sind gewöhnlich dazu bestimmt, in Jahres-sätzen an Persönlichkeiten des öffentli-chen Lebens abgegeben zu werden.

Eine weitere Besonderheit stellt eben-falls die amerikanische 13c Marke mit der 1-Cent-Münze von 1877 (Indian Head Penny) als Motiv dar. Mit ihren Abmessungen von 20 x 16,5 mm hat sie sich als eine der weltweit winzigsten Marken sogar einen Ehrenplatz im «Guinness-Buch der Briefmarken» gesi-ichert. Die absolut kleinsten Marken der Welt wurden übrigens zwischen 1863 und 1866 vom Bezirk Bolivar in Boli-

vien herausgegeben. Sie maßen nur 8 x 9,5 mm. Kolumbien ist zugleich auch für einige der kleinsten Briefmar-ken der modernen Zeit verantwortlich. Doch es wäre falsch, hinter solchen Markenausgaben bloß einen originellen «Gag» zu vermuten. Das kleine Format soll vielmehr als optisches Merkmal auf den niedrigen Nominalwert hinweisen oder ist, wie dies in Südafrika während des Krieges der Fall war, als Sparmaß-nahme zu verstehen.

Der kleinste Numis-Brief der Welt wäre um eine große Kuriosität ärmer, würde er einen anderen Stempel als den von Ochopee, einem kleinen Ort am Südzügel Floridas, tragen. Denn das Postamt von Ochopee, ein weißge-tünchtes Bretterhäuschen mitten in einem Sumpfgelände, ist das kleinste Postamt der Welt.

Mit seinem Format, der kitzelkleinen Münze, mit seinen «Indianerkopf»-Briefmarken und dem Ochopee-Stempel ist der kleinste Numis-Brief der Welt bis ins kleinste eine erstklassige Rarität. Demnach ist auch ein Eintrag im «Guinness-Buch der Rekorde» nicht auszuschließen. - Und das wäre dann wirklich das Größte.



Kleinster
Numis-Brief
der Welt

Foto nr.: 18

Adler

Den Weg des Königs der Lüfte auf sämtliche Postkästen der Bundesrepublik Deutschland zu verfolgen, führt weit zurück ins Altertum. Zum Symbol der Gottheit wurde er schon bei den Babyloniern, wohl wegen seines ruhig schwebenden Fluges und seines sprichwörtlich guten Sehvermögens.

Zu den Adlern gehören streng genommen nur jene grossen Raubvögel, die befiederte Beine, sog. «Hosen», haben. Als der Adler gilt uns der Stein- oder Goldadler, *Aquila chrysaëtos* (chrysos – Gold), der auf der Pyrenäenhalbinsel, im französischen Zentralmassiv, in den Alpen, in Italien, auf allen grossen

Mittelmeerinseln, dem Balkan, den Karpaten, aber auch in Skandinavien, Finnland und Nordrussland vorkommt. In Mitteleuropa bewohnte er früher auch die Waldregionen der Ebenen, doch wurde er ins Hochgebirge abgedrängt. Etwas kleiner ist der Kaiseradler, der im Süden Spaniens und Portugals, in Südosteuropa, Ungarn und Südrussland lebt und die Nähe des Menschen besser erträgt. Nicht nur Sagen, auch Ammenmärchen sind über den grössten der flugtüchtigen Vögel im Umlauf, vor allem die Grösse seiner Beutetiere betreffend. Auch bei Adlern kommen mehr Mäuse und Eichhörnchen auf den Tisch als richtiges Wildbret; Hasen und Murmeltiere dürften sein Festmahl ausmachen, denn trotz seiner Flügelspannweite von zwei Metern ist es absurd anzunehmen, der Vogel vermöchte Rehe und Lämmer in seinen Horst zu hieven. Schaden an Beutetier-Populationen kann er nicht anrichten, ein einziges Adlerpaar bejagt ein ausgedehntes Revier, das es niemals kahlfressen kann.

In vielen alten Kulturen wurde der Greifvogel zum Symbol oder Attribut der Gottheit. In Indien zog er den Sonnenwagen des Gottes Wischnu, bei den

Griechen wurde er zum Sinnbild für Zeus, den Göttervater. Dieser scheute sich denn auch nicht, in Gestalt des Adlers auf die Erde herabzukommen (in sehr unmoralischer Absicht übrigens), und die gleiche Sage geht über seinen Kollegen Odin aus dem nordisch-germanischen Himmel.

Die Perser und die Ptolemäer in Ägypten wählten ihn zum Symbol der Königsmacht, zum Wappentier, wenn man so will. Wie denn überhaupt Despoten, Eroberer und Unterdrücker sich – bezeichnenderweise – gerne in Verbindung mit Raubtieren darstellten: ihre Wahrzeichen sind Raubkatzen und -vögel, während Nutz- und Beutetiere – Stier, Widder, Hirsch – auf den Schilden, Siegeln und Münzen städtisch-bürgerlicher und bäuerlicher Gemeinschaften vorkommen.

Der römische Feldherr und Staatsmann Marius führte den Kampf gegen die in Italien eindringenden germanischen Stämme der Kimbern und Teutonen. Nach anfänglichen Misserfolgen entschloss er sich zu einer Reform des Heeres, und bei dieser Gelegenheit gab er seinen Legionen den Adler zum Feldzeichen: ein silberner Vogel, der mit



Foto nr.: 19



Prinz Andrew und Sarah Ferguson

Seit Monaten hat die gesamte Regenbogenpresse über die bevorstehende Hochzeit von Prinz Andrew mit seiner Sarah Ferguson geschrieben und gerätselt. Nun also ist es soweit, die beiden sind in den Hafen der Ehe eingelaufen.

Prinz Andrew Albert Christian Edward wurde als zweiter Sohn der britischen Königin Elizabeth II. und des Prinzen Phillip, Herzog von Edinburgh, am 19. Februar 1960 im Buckingham Palast in London geboren. Den ersten Unterricht erhielt er bereits als Vierjähriger durch eine Gouvernante, die auch seine älteren Geschwister Charles und Anne unterrichtet hatte. Ab 1968 besuchte Prinz Andrew die Heatherdown Prepa-

ratory School in der Nähe von Ascot, wo er das übliche Lernprogramm der public schools absolvierte. Mit 13 Jahren wurde er, wie sein Vater und sein älterer Bruder, Zögling der als spartanisch bekannten Gordonstoun-Internatsschule in Nordost-Schottland. 1977 war er Gastschüler des Lakefield-College in Ontario/Kanada.

Prinz Andrew, der oft als Sunnyboy der königlichen Familie beschrieben wird, trat als Schüler vor allem durch seine sportlichen Leistungen hervor. Unter anderem ist er ein geübter Segelflieger und Segler. Seinen Spitznamen «Randy Andy» (der flotte Andy) verdankt er der Vielzahl seiner Freundinnen.

Nach Abschluß seiner Schulausbildung verzichtete Prinz Andrew auf ein weiterführendes Hochschulstudium und trat statt dessen 1979 in das College der Royal Navy in Dartmouth ein. Zuvor hatte er bereits bei der Royal Airforce eine Fallschirm- und Fliegereausbildung begonnen.

Im Mai 1979 verpflichtete sich Andrew für eine zwölfjährige Dienstzeit als Berufsoffizier bei der Royal Navy. Im April 1981 schloß er seinen Pilotenlehr-

gang als Lehrgangsbester ab und ist seither als Pilot eines Sea-King-Hubschraubers im Einsatz. Er flog zunächst vor allem Seerettungs-Einsätze im Nordatlantik. Seine Feuerprobe bestand er 1982 bei den britisch-argentinischen Kämpfen um die Falkland-Inseln, wo er vom Flugzeugträger «Invincible» aus bei U-Jagd-Flügen und Truppentransporten eingesetzt wurde.

Prinz Andrew, inzwischen zum Oberleutnant befördert, erhält als Offizier einen Jahressold von ungefähr 30000 Franken, ferner eine Apanage der eigenen Familie in Höhe von 85000 Franken pro Jahr. Es wird erwartet, daß er den Adelstitel eines Herzogs von York erhält. In der Thronfolge steht Prinz Andrew hinter seinem Bruder Charles und seinem Neffen Prinz William.

Engländer sagen der künftigen Prinzessin von York «nur» zwei Affären nach. Andere wollen es besser wissen: Sexy-Sarah soll es auf sechs Liebschaften in sechs Jahren gebracht haben. Doch bei dieser Zahl steht Andy sicher nicht hinten an. Im Vergleich Sarah gegen Andy gewinnt Miss Ferguson: Sie kann besser reiten, kennt die Welt der Arbeit und der Männer, und ist neben-

Foto nr.: 20



Niedersachsen, zweitgrößtes Land der Bundesrepublik Deutschland

extra

Auf dem Wappen des Bundeslandes Niedersachsen ist das einfache, jedoch prächtige Sachsenroß zu sehen. Das Pferd stand bei den angelsächsischen Stämmen schon immer in hohem Ansehen. Die gekreuzten hölzernen Pferdeköpfe über den Giebeln niedersächsischer Bauernhäuser bestätigen das «volkskundliche Markenzeichen» dieser Region. Das größte Bundesland im Norden Deutschlands entstand in der Nachkriegszeit: Am 1. November 1946 wurden die neugebildeten Länder Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe sowie die Provinz Hannover zusammengefaßt. Später, im Jahre 1947, kamen auch Teile des Landgebietes Bremen hinzu. Nieder-

sachsen bietet eine große landschaftliche Vielfalt: Im Norden liegt das Meer, im Süden erheben sich die Mittelgebirge (der westliche Harz ist bis zu 941 Meter hoch) und im Osten bildet der Lauf der Elbe eine natürliche Grenze. Vor der Küste liegt die Kette der Ostfriesischen Inseln. In der Mitte sind Heide- und Moorlandschaften, Geestrücken und Marschland, Wälder und Seen zu finden. Weite, riesige Wälder, saftige Wiesen, auf denen Kühe gemächlich grasen, und die bis weit zum Horizont reichenden Felder bestimmen die Bildfolge dieses abwechslungsreichen Landes. Niedersachsen ist ein Land, das dem Besucher viele bleibende Eindrücke vermittelt ...

WAPPEN DER LÄNDER DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Foto nr.: 21



Foto nr.: 22



Foto nr.: 24



Foto nr.: 26



Foto nr.: 27



Foto nr.: 28



Foto nr.: 29



Foto nr.: 30

